

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 12 (1908-1909)

Artikel: Mittfasten in Riehen
Autor: Burckhardt, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tischgebet (vor 25 Jahren).

Herr Gott, mir säget Dir Lob und Dank
für Dini gueti Spis und Trank,
für Dini guete Gabe, Gnade und Guettate,
Herrgott, der du lebest und regierest, ein Gott in Ebigkeit. Amen.

Morgengebet.

Gotts Name ufgstande,
i eusers liebe Herrgotte Name,
das bitt ich Gott und geb is Gott
en guete, glückhafte, g'sunde und gsegnete Tag. Amen.

Ober-Hittenberg bei Wald (Kt. Zürich).

Frau B. Hess-Kunz.

Mittfasten in Riehen.¹⁾

Ein alter Gebrauch, der in Riehen bei Basel bis ungefähr zum Jahre 1850 geherrscht hat, bestand darin, dass 3 Wochen vor Ostern [Lactare] die jungen Burschen (14—16jährige) in den Wald gingen, dort Einen der Ihrigen ganz in Buchszweige einbanden, und mit demselben vor die Häuser der wohlhabenden Bauern und auf die Bauernhöfe der Nachbarschaft zogen, wo sie folgenden alten Vers sangen, während der eingemummte „Mieschme“ [Moos-Mann], der wie ein gezähmter Bär an einer Kette geführt wird, dazu nach Bärenart tanzen musste.²⁾

Hütte hai mer der Mieschme gemacht.
Jö lummilais!
Hütt über drei Wuche
Esse mer Eier und Fleisch.
Und wenn der üs keine Eier waid gä,
So söll üch der Iltis d'Hüener näh
Jö lummilais.

So bettelten sie sich Eier und auch andere Viktualien zusammen, die dann abends im Wirtshaus, tüchtig begossen, verzehrt wurden.

Basel.

Martin Burckhardt.³⁾

Volkskundliche Notizen. — Petites Notes.

Scharfrichter und Aberglauben. — In der 1. Beilage zu Nr. 156, 1907, der „Basler Nachrichten“ lesen wir Folgendes: Dem „Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte“ wird aus Schaffhausen geschrieben: Frau A. S. wurde uns am 20. Sept. 1906 in einem hochgradigen Angstzustande eingeliefert. Unter anderm äusserte sie auch: „Mein Mann sagt, ich sei verhext, aber das kann ja gar nicht sein“. Ich hielt dies anfangs für eine Wahnidee

¹⁾ Ähnliche Bräuche aus der Umgebung Basels s. ARCHIV III, 230; VI, 213. 293; VII, 305. — ²⁾ Über die Laubeinkleidung des Vegetationsdämons s. MANNHABDT, Der Baumkultus. Berl. 1875, S. 311 ff.; FRAZER, Golden Bough. London 1890 pag. 87 ff.; ARCHIV XI, 252. — ³⁾ Durch Herrn Staatsarchivar Dr. Rud. Wackernagel gütigst übermittelt. [RED.]